

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: ... 48000 ... 10 Mark

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hein

Der Kompass

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien.

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag ...

- Agenten des 'Kompass': Ponta Grossa: Peter Schamber. ... Curitiba: P. Franziskaner.

Die körperlichen Übungen der Jugend.

Von Henriette Ganter.

Es geht ein Sehnen durch die Welt, ein Sehnen nach Gesundheit, Glück, Schönheit, nach Vollendung.

Werfen wir einen Blick auf die verschiedenen Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugendbildung, so begegnen wir bis zum 15. Jahrhundert einer vorwiegend körperlichen Erziehung.

Die Griechen, das höchstentwickelte Kulturvolk des Altertums, sahen in der Körperkultur den Hauptzweck der Jugendbildung.

Dieser Zweck verfolgte namentlich die staatliche Erziehung der Spartaner. Sie war jedoch eine Zwangserziehung, die weber das Naturrecht des Einzelnen noch das der Familie achtete und schützte.

Dies wurde erst anders bei Erfindung der Buchdruckerkunst. Sie lenkte die Jugendbildung in andere Bahnen. Die Bildung des Geistes tritt seitdem in den Vordergrund.

an die Geistesbildung, vielfach leider auf Kosten der Gesundheit und der körperlichen Entwicklung.

In früheren Zeiten hatte man wenig Verständnis für die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Leibespflege. Sogar die Bestrebungen des Turnens sahen, der in den Zeiten der Ritterschaft Preußens als Wanderredner die Jugend begeisterte und mit Feuereifer für die körperliche Ausbildung der Jugend eintrat.

Englands Pädagogen entwickelten den Sport der Leibesübungen, der sich die Kulturwelt eroberte. Auch Schweden pflegt die Gymnastik in den verschiedensten Formen.

So verschiedenartig die körperlichen Übungen sind, ebenso verschiedenartig sind die Ansichten über das zu erstrebende Ziel derselben. Viele sehen in der Kraft der Brust und der Arme, andere in der Ausdauer der Beine und Füße, wieder andere in der Beweglichkeit das zu erstrebende Ziel.

Soll aber die Ausbildung des Körpers der Jugend wehrhaft nützlich sein, so muß dahin gestrebt werden, daß alle Organe des Leibes in voller Harmonie sich einfinden können.

Geist zu gleicher Kraft und Geschmeidigkeit gelangen. Die individuellen Verhältnisse, Temperament, Alter, müssen gebührend berücksichtigt werden.

Die Verfügungen europäischer Schulbehörden, die den nachteiligen Folgen der nur einseitigen geistigen Erziehung entgegenzutreten, körperliche Übungen fordern und genauer bestimmen, sind freudig zu begrüßen.

Eine immer größere Berücksichtigung haben in jüngster Zeit die Turnspiele gefunden. Dabei ist natürlich der Spielplatz der Turnhalle vorzuziehen. In verschiedenen Staaten Deutschlands wie auch in anderen europäischen Ländern sind von Schulordnungsbehörden besondere Spielnachmittage vorgeschrieben.

Man führt oft gegen die Turnspiele in's Treffen, daß die Kinder ohnehin auf Straßen und freien Plätzen, Zeit genug mit Spielen zubringen.

genau der einzelnen Kinder gerade bei diesen Spielen bald und leicht erkennen, was für den Charakter richtig sehr wichtig ist. Ein weiterer Vorteil ist der, daß die in mündlichen Unterricht oft langsame, vielleicht auch schüchternen Kindern beim munteren Spiele aus sich herauszutreten und überhaupt mehr Vertrauen zu den Lehrpersonen gewinnen, was sicher geschieht, sobald die letzteren es nur verstehen, in rechter Weise mit den Kindern umzugehen.

Pariser Spielhöhlen.

Monsieur Lépine, der Pariser Polizeipräsident, ist zweifellos ein guter Mann und ein Moralist vom reinsten Wasser, dem die Verderbtheit seiner Pariser — und der Tausende von Sängern, die aus aller Herren Ländern nach Paris kommen, sehr zu Herzen geht.

Feuilleton.

Die letzten Tage von Messina.

Roman von Erich Freisen. 28.

Auch heute abend findet wieder ein solches Wohlthatigkeitskonzert im Teatro Argentina statt, in welchem die berühmte russische Tragödin Madama Detloff und ihre Tochter Sonja, eine kaum achtjährige Violoncellistin, mitwirken sollen.

Besonders der kleinen Künstlerin geht ein großer Ruf voraus. Das ganze Theater ist deshalb schon lange vor Beginn des Konzerts bis auf den letzten Platz ausverkauft. Sieht, nach 9 Uhr, erstkommt der prunkvolle Zirkelquartett in vollstem Schmuck. Im Ballett! Nichts gedrängt Kopf an Kopf. Die vielfachen Vogenreihen geschmückt mit einem Kranz blinder Frauengesichtern, flaniert von glänzenden Uniformen und ordnungsgemähten Fräulein.

In einer der Prologenslogen des ersten Ranges hat neben eine Dame Platz genommen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregt.

Sie mag etwa dreißig Jahre alt sein. Ihre Gesichtsfarbe erscheint bleich, mit einem Ton ins Bräunliche. Ihr volles schwarzes Haar ist hochgesteckt und oben auf dem Kopf in einen blickenden Knoten geschlungen, welcher durch einen brillanten überfüllen goldenen Pfeil gehalten wird. Das meergüne, schillernde Atlasgewand läßt Nacken und Arme frei. An der Brust, an den Armen, auf der Robe — überall Diamanten, Diamanten, Diamanten.

Ein Glitzern und Funkeln geht von der ganzen Gestalt aus, welches im Verein mit dem unruhigen Feuer ihrer schwarzen Augen aller Blicke auf sich zieht.

ein armes, müdegeheftes Weib ist, das sich gestern im Hotel Quirinal unter falschem Namen ins Fremdenbuch eingeschrieb, ein bedauernswertes Geschöpf, das im Taumel der Vergnügungen Vergessen sucht und Beläubung von nagenden Gewissensqualen.

Als Dolores Alcarez vor einigen Wochen nach ihrer unglückseligen Tat aus Messina entflohen, war sie halb wahn-sinnig vor Aufregung. Ein Menschenleben auf dem Gewissen! Allmächtiger Gott! Das hatte sie nicht gewollt! Nein, das nicht!

Aber, als der Schändliche sie verhöhrte, als er ihr Geld anbot, als er ihr schließlich gar drohte, er werde sie, wenn sie ihn noch fernherhin belästigt, ins Irrenhaus sperren lassen, da jagte das Blut ihr so heiß zu Kopf, daß sie ihre Sinne nicht mehr mächtig war und — der Schuß knallte los.

Was danach geschah, sie weiß es kaum. Erst, als sie Schlitten hinter sich hatte, als sie das Festland unter ihren Füßen fühlte, kam sie zum Sammeln ihrer Gedanken. Der Marschse — tot! Und mit ihm die Hoffnung, je wieder etwas von ihrem Kinde zu erfahren! Barmherzigkeit!

Muhelos tritt sie umher von Ort zu Ort, unter falschem Namen — überall durch ihre Schönheit, welcher der auf ihrem Antlitz ausgeprägte Nummer noch einen besonderen Reiz verleiht, Aufsehen erregend. Von Neapel geht es nach Rom. Von Rom nach Florenz. Von Florenz nach Venedig. Von Venedig wieder zurück nach Rom.

In jeder Stadt bleibt sie nur wenige Tage. Es ist, als ob eine geheime Gewalt sie immer wieder forttriebe. Als sie heute mittag im Hotel Quirinal an der Table d'hôte von dem großen Wohlthatigkeitskonzert sprechen hörte, das am Abend im Teatro Argentina stattfinden soll, da schied sie sofort den Vorher nach einer Loge, die er mit einem Tausendbiretteln bezahlen sollte.

Ziel, da sie das Ziel so vieler Augen, so vieler Ferngläser ist, bereut sie ihren Entschluß, hierher gekommen zu sein. Fort möchte sie in die Einsamkeit, um allein zu sein mit ihrer Verzweiflung, um sich so recht von Sorgen auszuwaschen.

Ah, mit welch frohen Hoffnungen ging sie vor kaum einem halben Jahre von Rio de Janeiro fort! Mit

welcher Sehnsucht nach ihrem Kinde! Wie sind all ihre Hoffnungen durch die Messina-Tragödie zusanden geworden! Und jetzt durch ihre unglückselige Tat! Wie wird sie ihr ferneres Leben ertragen können — sie, die Größtete, die selbständig auf der Flucht sein muß vor der strafenden Gerechtigkeit!

Sie steht auf und zieht sich in den Hintergrund der Loge zurück. Das Konzert interessiert sie nicht im geringsten. Die Tannhäuser-Duettisten, die Dellamatonen, die Vleder und Arten, sie hat all das schon so oft gehört!

Ah, nur Ruhe! Ruhe vor der mahnenden Stimme des Gewissens! Sie hält die Hände mit den blühenden Diamantarmbändern an die Ohren und wendet sich der Wand zu, um nichts mehr zu hören, nichts mehr zu sehen.

Im Zuschauerraum lebhaftes Stimmengewirr, wie es zwischen den einzelnen Konzertnummern von Mund zu Mund fliegt. Dolores achtet nicht darauf. Mit elementarer Gewalt ergreift sie wieder die brennende Sehnsucht nach ihrem Kinde. O wäre es bel ihr! Seine weißen Hände würden ihre Schmerzen lindern, seine unerschuldbaren Augen ihre Gewissensqualen verdrängen. ... Vorbei! Vorbei!

Da plötzlich verstummt das summende Geräusch im Zuschauerraum. Atemlose Stille. Was ist es, das die Tausende von Menschen derart im Bann zu halten vermag? Unwillkürlich tritt Dolores wieder an die Rampe ihrer Loge und späht auf die Bühne.

Soeben kommt langsam, mit ungeschicklichen Bewegungen, ein lang aufgeschlossenes, überflanktes Kind im kurzen, weißen Kleidchen an die Rampe, in der Hand eine Violine.

Das Köpfchen mit der Ueberfülle schwarzwarzer Locken ist ein wenig geneigt, das schmale Gesicht bleich, ohne jede Spur von Farbe. Um den etwas großen Mund zuckt es wie in lechzter Nervosität.

Ein paar einklinkende Akkorde im Orchester. Was geschieht wird — Dolores weiß es nicht. Mit dem Oberkörper über die rote Sammetbrüstung gebeugt, starrt sie die kleine Violoncellistin an wie hypnotisiert. Jetzt hebt das dünne Aermchen die Violine empor,

jetzt legt die kleine Rechte den Bogen an. Und nun durchdrillten Töne den Raum — Töne, so weich, so schmelzend, so herzfassend, wie Dolores sie noch nie vernommen. Raum scheint der Bogen die Saiten zu berühren, so leicht geht er auf und nieder. Das weint und schluchzt und jauchzt und jubiliert, das ganze Publikum wie in einem Bann festhaltend.

Je länger die kleine Künstlerin spielt, um so mehr scheint ihre anfängliche Nervosität zu schwinden. Sie vergeht, wo sie sich befindet. Sie vergeht alles um sich her. Sie vergeht die ganze Welt. Der unsterbliche Genius der Musik leuchtet von der braunen Stirn, leuchtet aus ihren emporgewandten großen, schwarzen Augen, leuchtet auf ihren jetzt lächelnden Lippen.

Dolores starrt und starrt. Und das Kind da unten spielt und spielt.

Der atemlos laufende Frau in der Prologensloge ist es, als hauchte die kleine Künstlerin ihre ganze Seele aus in Tönen. Und diese Seele, daß sie aufzuckt in selbstem Entzücken.

Dolores starrt und starrt. Ihr flammender Blick muß wohl etwas Bewingendes, Hypnotisierendes haben. Denn plötzlich richtet das Kind da unten die Augen auf die Prologensloge. Ein Erschrecken zuckt durch den kleinen Körper.

Noch größer werden die großen, schwarzen Augen. Totenbleich überzieht das vom Eifer des Spiels laust gerötete, schmale Gesicht. Eine grelle Dissonanz. Die Violine entleert der kraftlosen Hand. Mit einem leisen Seufzer sinkt die Kleine zu Boden. Nachher man sich um das ohnmächtige Kind bemühen kann, fällt der Vorhang.

Ein Tumult bricht los im Zuschauerraum. Man drängt hinaus, fragt, forscht nach der Ursache der plötzlichen Ohnmacht. „Vah! Ein Wunderkind! Ueberreife Natur!“ meint ein im Publikum anwesender Arzt. Längst ist der Vorhang wieder aufgezogen. Das Konzert nimmt seinen Fortgang. Aber noch immer leht Dolores an der Logenbrüstung, bewegungslos, gefestert, mit widdpochendem Herzen — selbst einer Ohnmacht nahe, (Fortsetzung folgt.)

neben dem Spiel manchmal noch Schlimmerem geföhnt wird, mit einigem Erfolg auf den Weg rücken.

Es ist geradezu unglouublich, unter welchem Dramantel diese Spiellubs sich oft ihr wahres Gesicht verbergen. Eine jener Spielhöllen, die da neulich aufgeboren wurde, bestand aus dreißig Mitglieder, darunter fünfundsiebenzig Damen. In der Westlichkeitsfigurierter dieser Klub als „philantropische Gesellschaft“, die sich den schönen Titel: „Mütterverein“ zulegte. Am grünen Tisch machte ihnen natürlich der Schutz der verlassenen Kinder, den sie sich als Ziel gesetzt hatten, wenig Summe; ihr ganzes Interesse konzentrierte sich auf das Spiel, bis die Völlerei eines Abends dazwischentrete und die ganze „menschenfreundliche“ Sippschaft aufliegen ließ. Ein anderer der aufgehobenen Klubs huldigte angeblich dem Flugsport; in Wirklichkeit verbrachte man unter diesem Titel die wahren Ziele dieses Klubs, denn für „fliegen“ und „stehlen“ hat man im Französischen die gleiche Bezeichnung. Die weiblichen Mitglieder dieser Spiellubs legen sich fast ausnahmslos aus jener Sorte von „Damen“ zusammen, von denen man unter anständigen Leuten nicht gerne spricht, während die Herren, die sich hier einfinden und die blühenden Wimperlinge einen nach dem anderen fortzuschwimmen sehen, nicht nur aus Habitibus, sondern auch aus Ausländern bestehen. Es ist sonderbar, daß viele Ausländer viel eher jene Orte ausfindig zu machen wissen, als die zahlreichsten Pariser Sehenswürdigkeiten. Hat man genug geizt, dann wird in vielen dieser Klubs noch ein wenig musiziert, um den ausgeplünderten Gimpeln den Verlust erträglich zu machen. Irgend ein junger Elegant bearbeitet das Klavier, während eine Dame mit ergriffener zitternder Stimme allerhand sentimentale Lieder vorträgt. Und all die zweifelhafteu Hörerinnen, die unechten Grafen, die mit der Käse ihres Chefs durchgegangenen Kommiss und Kasserer, die hier unter allerhand hochtrabenden Bezeichnungen figurieren, fügen nachdenklich das Kinn. Manchmal wird auch noch ein aus dem Spielgewinn bezahltes Gratisbrot serviert, dem die Verlierer mit gutem Appetit und ohne Reue zusprechen. So geht es Tag für Tag. Wenn die Nacht sich über Paris herabgelagert hat und es in der hellerleuchteten Straßen etwas ruhig zu werden beginnt, dann sieht man all diese interessanten Gestalten mit verflochtenen Blicken geheimnisvoll in den äußerlich durch nichts kennlichen Spielhöllen verschwinden, um dieselben etliche Stunden später mit betäubter Miene und leerem Portemonnaie wieder zu verpassen. Wie gelagelt, die geheimen Pariser Spielhöllen sind nicht zu zählen, und es wäre leichter, den Sand der Welt Brandenburg auf Schubkarren fortzuschaffen, als alle diese Schlafpötel auszuheben. Die Wege des Walkers sind eben weit glatter und bequemer als die schmalen Pfade der Tugend, und dann ist Paris eben Paris.

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Eine Anzahl Kaufleute haben, bewogen durch die für unseren Staat so unglückliche Entscheidung des Grenzstreites mit Sta. Catharina, in der Associação Commercial do Paraná den Antrag eingebracht, die Provinz Sta. Catharina so lange zu boykottieren, bis die Frage von neuem und günstiger entschieden werde. Die Associação Commercial do Paraná hat für den 21. Januar, abends 7 Uhr, eine Generalversammlung angesetzt, um über diesen Gegenstand zu beraten.

Am Sonntag abend fand im Theater Hauer ein Konzert, verbunden mit kinematographischen Vorführungen, statt, das gut besucht war und zur allgemeinsten Zufriedenheit ausfiel. Für die uns gütigst überlandete Einladung danken wir bestens.

In diesen Tagen sind wieder 163 Einwanderer angekommen. Der Nationalität nach sind es Deutsche, Polen und Niederländer.

Abreisende in hübscher Ausführung überlandeten uns das Importhaus von Carlos Lujm & Irmaos und die Casa „Dona Juanita“. Besten Dank!

Amanditas Duches

Spezialität von feinen Biscuits.

Die London Bant will in Curitiba eine Filiale errichten, die in der nächsten Zeit schon zu funktionieren beginnen wird und zwar in dem Gebäude der Firma Mathias Bohn & Co. an der Praça Tiradentes.

Heute abend 8 1/2 Uhr gibt in dem Saale der Thalia der Bariton Corbiniano Billanca im Verein mit verschiedenen Künstlern heißer Stadt ein Konzert. Indem wir auf daselbst besonders hinweisen, sprechen wir unser verbindlichsten Dank für die freundliche Einladung aus.

Der Bischof von Ribehão Preto in São Paulo, D. Alberto Gonçalves, ist am Mittwoch abend in Curitiba eingetroffen. Er wird ungefähr einen Monat in Paraná verbleiben.

Im vergangenen Monat nahm die Kollektorie von Paraná ein für Heroa Note 57.870\$665, die Banco Commercial 35.864\$980, für Salz 9.983\$580, für verschiedene andere Produkte 3.670\$748; zusammen also 107.389\$373. Antonina nahm in dieser Zeit ein für Heroa Note 78.756\$605, Patente 11.297\$965, verschiedene andere Produkte 1.113\$221; zusammen 91.167\$791. Die Gelatinen nahmen der beiden Kollektorien belaufen sich auf 198.557\$764.

An erster Stelle in heutiger Nummer veröffentlichten wir mit gütiger Erlaubnis der Verlegerin, Fräulein Henriette Gantler, ködht, einen interessanten Artikel über die körperlichen Übungen der Jugend, der zwar speziell deutsche Verhältnisse im Auge hat, nichts desto weniger aber auch den brasilianischen Eltern und Erziehern beachtenswerte Fingerzeige gibt.

Infolge des neuen Kontraktes mit dem Lloyd Brasiliere lief in der letzten Zeit kein Dampfer mehr in die beiden paranaense Häfen von Guararuba und Guaratesba ein. Auf Grund von Reklamationen hat nun die Bundesregierung den Lloyd verpflichtet, eine neue Linie zu bilden, deren Dampfer auch diese Häfen wenigstens zweimal im Monat besuchen müssen. Außerdem sind alle zum Eiden fahrenden Dampfer verpflichtet, die Häfen von Paranaguá und Antonina zu besuchen.

Gestern hat die Municipalpräfektur einen neuen Kontrakt bezüglich des Fleischtransportes mit Herrn Colla abgeschlossen.

Chapagne Duches kommt aus den besten ausländischen Biscuits gleich.

In dem Vorort von Curitiba, Ponta, haben die Wasserposten ebenfalls in verschiedene Häuser ihren Einzug gehalten. In Curitiba selbst ist die Krankheit fast jetzt noch nicht erloschen; es sind allerdings nur wenige Fälle zu verzeichnen.

Dem Vernehmen nach soll in der Nähe von Curitiba eine große Dörflerfabrik eingerichtet werden, als deren Leiter Herr Braz de Albuquerque genannt wird.

In Sachen der Grenzstreitfrage gibt es hier in Curitiba vorläufig wenig Neues. In Palmas jagte man den von Comos Rosos kommenden Postboten samt seinen Korrespondenzen zurück. Die nach Curitibabanos führende Telegraphenlinie hat man einfach durchschnitten. Die Bundesregierung scheint sich an dem neuen Staat Mißtrauen nicht zu stoßen; bisher hat sie sich weder für noch gegen ihn ausgesprochen. Die Flagge von Mißtrauen weist vier Farben auf, blau, weiß, grün, gelb, und ist somit eine Vereinfachung der brasilianischen Landesfarben mit den Farben von Paraná.

Das Spielen mit Schusswaffen hat wieder einmal Maßver angegriffen. Der Gymnasialhüler Paulo Silva besand sich am Donnerstag morgen mit einigen Mitschülern auf dem Hofe des Gymnasiums und begann mit einem Revolver zu spielen. Es dauerte gar nicht lange, da hatte er eine Kugel aus der Waffe heraus und sich hinter die Ohren gespielt. Zu seinem Glück war der Revolver eines jener Fabrikate, die mehr zum Bangemachen sind, und so blieb die Kugel zwischen Kopf und Schädeldedecken, wo sie von den Ärzten durch eine kleine Operation entfernt wurde. Wozu ein Gymnasialhüler und noch dazu, wenn er zur Schule geht, einen Revolver nötig hat, ist uns unerfindlich.

Brahma-Bock und Antaretica sind die besten Marken.

Santa Casa. In der Generalversammlung am 3. ds. wurden folgende Herren gewählt bezw. wiedergewählt: Provedor, Manoel Martins de Abreu; Vigorador, Ignacio de Paula Franca; Schriftführer, Rinaldo Aguiar; Kassierer, Manoel Ricardo Guimarães; Procurador, Augusto Loureiro; Mezaros, Dr. Generoso Marques, Dr. Carlos Cacalanti, Carlos Meignier, Candido Machado, Joaquim de Souza Oliveira, Pedro Luiz Rocha, José Carlos de Oliveira, Antonio Sabatella, Joaquim Monteiro, C. e Silva, Eogard Stellfeld, Lucio Pereira und Manoel de Medeiros; Prüfungskommission, Mario Correa, Antonio S. Mello und Luiz Baltos.

Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, betragen die Einnahmen in verfloßnen Jahre 190.899\$510 mit Einschluß des Saldo vom vorhergehenden Jahre in der Höhe von 534\$997; die Ausgaben beliefen sich auf 130.601\$213; für das kommende Jahr verbleibt also ein Saldo von 298\$297. Die Schulden der Gemeinde betragen zu Anfang des vorigen Jahres 104.000\$; sie wurden im Laufe des Jahres auf 70.000\$ reduziert, belaufen sich jedoch augenblicklich infolge des Baues des Gebäudes an der Avenida Luiz Xavier auf 96.850\$.

Im Laufe des Jahres wurden 15.403 Rezepte ausgefertigt, 12.226 für die Kranten des Hauses und 3.177 für auswärtige bedürftige Kranke. 525 Kranke wurden im vergangenen Jahre im Hospital behandelt und zwar 423 Männer, 88 Frauen und 14 Kinder; 521 Kranke haben während des Jahres das Hospital verlassen; am 1. Januar 1909 waren 42 Kranke in Behandlung, am 1. Januar 1910 46 Kranke.

Im Hospital befanden sich zu Beginn vorigen Jahres 142 Gelfestkranke, 77 Männer und 65 Frauen; 26 wurden als geheilt entlassen, 11 starben; gegenwärtig beherbergt das Hospital 157 Irre, 89 Männer und 68 Frauen. Außerdem befinden sich im Srenahosp 31 Arbeitsunfähige, 21 Männer und 10 Frauen.

Teutonia, Bock-Ale und Monopol gaben guten Appetit.

Die Indianer unter Vormundschaft. Der Staatsanwalt der Comarca Palmas erläßt bezüglich der Indianer eine Befehlsanordnung, aus der wir folgendes entnehmen: Da Indianer verschiedener Stämme, welche in dieser Comarca wohnen, sich bei der Regierung beklagt haben, daß ihnen mit Gewalt Land weggenommen werde, mache ich Interessenten darauf aufmerksam, daß nach den bestehenden Gesetzen die Indianer den minderjährigen Kindern gleichgeachtet werden. Deshalb sind alle von ihnen unternommenen Akte ohne juristischen Wert. Die gegen sie verübten Gewaltthatigkeiten werden infolgedessen vom Staatsanwalt als gegen Minderjährige verübt betrachtet.

Das ist alles schön und gut und macht sich auf dem Papiere nicht ab. Aber in der Praxis, da haper's. Im vorigen Jahre, kurz nach Ostern, wurden in den Wäldern zwischen União da Victoria und Palmas bei einem Streifzug viele Indianer grauam hingeschlachtet. Die geistigen Urheber dieser Missetaten hätte man in Palmas suchen sollen. Nun wurden zwar die politischen Untersuchungen begonnen, aber erfolgreich zu Ende geführt hat man sie nicht. Woran das liegt, mögen die Leser wissen.

Staat Rio Grande do Sul.

In den Wäldern des Rio Napituan, nicht weit von Alegrete, wurde am 16. v. M., wie „D. Volksbl.“ berichtet, von einer 40 Mann starken Abteilung Linienmilitär eine Bande Walder eingeschlossen und abgefoßt. Die Soldaten fielen, obwohl kein Widerstand geleistet worden sei, sofort Feuer gegeben haben. Ein Schmutzker wurde getötet, ein anderer schwer verundet.

Der Lloyd-Dampfer „Prudente de Moraes“, der am 17. v. M. von Pelotas nach Porto Alegre ausgelaufen war, legte, nachdem er bereits über den Elstreu hinausgenommen war, zurück, da es sich herausstellte, daß das Schiff bei dem unzureichenden Vorrat an Steinkohlen aus den Gruben von Arroio dos Ratos nicht bis nach Porto Alegre kommen werde. Die Kowlen scheinen überdies von schlechter Beschaffenheit gewesen zu sein und einen außergewöhnlich hohen Verbrauch erfordert zu haben, um die erforderliche Dampfspannung zu erzielen. Nachdem der Dampfer seinen Kohlenvorrat ergäntzt hatte, lief er neuerdings aus. Der Vorfall ist bezeichnend für die beim Lloyd herrschende Mißwirtschaft.

Am 3. ds. erlannten nach dem Mißgelingen, wie aus Porto Alegre gemeldet wird, 78 Schüler der Nika-Schule unter Vergünstigungsercheinungen. Da sofort Mittel angewendet wurden, war die Gefahr bald beseitigt. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Den Vork der Schule hat man vorläufig in Haft genommen.

Staat São Paulo. Wir entnehmen der „Germania“: In der Avenida Brigadeiro Luiz Antonio wird nahe der Avenida Paulista unter Leitung des Baumeisters Roque Romão eine Kirche gebaut. Der Bau, der schon ziemlich weit fortgeschritten war, dürfte am 3. ds. teilweise einweihen werden. Unter den Trümmern wurden mehrere Arbeiter begraben, von denen einer leider sein Leben einbüßte. Die anderen trugen Verletzungen davon. Die Schuld an dem Unglück trifft jedenfalls den Baumeister, der den Bau äußerst leichtsinnig ausführte.

Aus Angst gekostet ist am 31. Dezember der 36jährige Farbige José Benedicto da Luz. Der Mann war als Handlanger auf einem Arbeitsgenossen 55 hatte vor einiger Zeit von einem Arbeitsgenossen 55 geliehen, die er nicht zurückzahlen vermochte. Er wurde von jenem Genossen, dem Italiener José Calabrolo, wiederholt energisch gemahnt und, da das keine Folge hatte, mit einem Revolver bedroht. Benedicto da Luz fiel vor Schreck in Ohnmacht, von der er nicht mehr erwachte. Calabrolo ergriff die Flucht.

Bundeshaupstadt. Gerüchtweise verlautet, daß in der nächsten Zeit erste Aufhebungen auf Grund der politischen Verhältnisse bevorstehen. Die Regierung ist bereit, jede Bewegung im Reime zu erlösen und hält daher Militär in Bereitschaft. Der Bundespräsident hatte auf Grund der drohenden Unruhen mit dem Marschall Hermes, dem Kriegsminister und verschiedenen Generalen eine Unterredung, in deren Verlauf über die eventuellen Verhaltungsmaßregeln der Regierung beraten wurde.

Wie gemeldet wird, hat Marschall Hermes in einer Privatunterredung gesagt, er sei dafür, daß die Grenzstreitfrage zwischen Paraná und Sta. Catharina auf friedliche Weise gelöst werde. Die beiden Staaten müßten, soll der Marschall gesagt haben, die Entscheidung des Kongresses abwarten. Einer anderen Meldung zufolge will der Bundespräsident Nilo Peçanha nicht zu gunsten Sta. Catharinas intervenieren.

Infolge der politischen Lage, die sich immer mehr zuspitzt, will der Bundespräsident den Sommer nicht in Petropolis zubringen, sondern in Rio verbleiben.

Das Observatorium in Rio macht bekannt, daß es den Halley'schen Kometen gesehen habe.

Der Vertreter der deutschen Gesandtschaft hatte eine Unterredung mit dem Vizekonsul über die Einführung deutscher Kolonisten in Paraná.

Brahma-Porter und Antaretica Culmbach, stärkend wirkend, werden speziell ärztlich empfohlen für stillende Mütter.

Legte Nachrichten.

Deutschland. In Berlin erscheint seit dem 1. Januar ein neues Blatt „Allemagne“ in französischer Sprache, welches den Zweck hat, für die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu arbeiten. Das neue Blatt wurde sehr gut aufgenommen.

Fahrrad-Rennen. Bei dem internationalen Fahrrad-Rennen errangen der Deutsche Kuelh und der Australier Clark den ersten Preis. Sie löten während des sechsstägigen Rennens 3753.170 Meter zurück. Den zweiten Preis erhielten die Konturrenten Stahl und Walkhour, welche 150 Meter weniger zurücklegten.

Am Montag fand in Berlin eine Versammlung des Parteivorstandes der preußischen Sozialdemokratie statt, um über die Stellungnahme der Partei zur Wahlrechtsreform und über die Propaganda für die nächsten Wahlen zu beraten.

Ungarische gegen v. Schoen. Der Staatssekretär der äußeren Angelegenheiten, Baron v. Schoen, wird in letzter Zeit von den Blättern heftig angegriffen wegen seiner angeblichen Sympathie zum Franzosen. Das konservative Blatt „Das Reich“ beschuldigt ihn, daß er sich sogar Vorkenntnisse in französischer Sprache bediene, worauf allerdings die offiziellen Blätter erklärten, daß dies im diplomatischen Korps Brauch sei. Nichtsdestoweniger stellt die „Tägliche Rundschau“ fest, daß v. Schoen beratige Vorkenntnisse im Hause eines Reichslandsabgeordneten abgegeben habe. Diese Nachricht hat in den Kreisen der Nationalisten einen wahren Entrüstungssturm gegen Wilhelm v. Schoen entfacht.

Der Kaiser hat seine Zustimmung zu der Heirat des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Athya zu Hohenzollern-Schillingfürst, einer Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor, erteilt.

Deutschland und England. Lord Beresford stellte in einer Wahlkampfrede, welche er zu Grimby hielt, Vergleiche an zwischen der deutschen und englischen Schiffsbautechnik. Beresford sagte, die deutschen Werften vermöchten die ihnen übertragene Arbeiten prompter auszuführen als die englischen. So brauchten zum Beispiel die englischen Werften für den Bau eines Torpedobootes ein Jahr, wogegen die deutschen schon in neun Monaten eins liefern könnten. Die deutschen Werften seien in der Lage, jährlich zwölf vollständig ausgerüstete Kriegsschiffe zu bauen, die englischen brähen dagegen nur sieben fertig.

Die deutschen Zettlungen fahren fort, die britische Gefahr zu distillieren. Die „Allg. Ztg.“ schreibt, ihre auswärtigen Beziehungen Deutschlands hätten sich erst dann gebessert, als Fritz Wilton den Mut gehabt habe, in Vereinigung mit Oesterreich-Ungarn dem Bündnis (England und seinen Verbündeten) die Zähne zu zeigen.

Ein französisches Geschwader wird am 14. August den Hafen von Antvarti besuchen, um an den Festlichkeiten zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums des Fürsten Nikolaus von Montenegro teilzunehmen. Der Besuch entspricht, wie man in politischen Kreisen Berlins glaubt, vollständig den Absichten der französisch-italienisch-russischen Entente. Diese Ansicht wird dadurch bestätigt, daß bei derselben Gelegenheit ein russisches und italienisches Geschwader sich in Antvarti einfinden werden. Die geplanten Geschwader Besuche haben jedoch, wie man annimmt, keine Spitze gegen Oesterreich-Ungarn.

Die russische Regierung hat den Vorschlag, den Konflikt mit dem deutschen Kreedter, Eigentümer des Dampfers „Anhalt“, dem Saager Schiedsgericht zu unterbreiten, angenommen. Der betreffende Dampfer ist feinerzeit von russischen Kriegsschiffen, die im Finnischen Meerbusen Schießübungen vornehmen, angefohnen und schwer beschädigt worden.

Im Ballon zum Nordpol. Professor Seegeßell, welcher bekanntlich vorhat, in einem Zeppelin-Ballon eine Fahrt zum Nordpol zu unternehmen, hat Jamaica kommend in New York eingetroffen. Auf Jamaica hat Seegeßell eine Reihe von Versuchen vorgenommen, um die Temperatur der Luft in den

verschiedenen Höhen festzustellen. Er ließ auf den Ballon Fesselballons mit Wärmemessern steigen und stellte fest, daß die Lufttemperatur in gewissen Höhen in den Tropen niedriger ist als in den Polargegenden.

In Berlin wurden Besuche in dem britischen Militärballon nach dem Typ „Groß“ vorgenommen.

Chinesische Marinekommission. Die chinesische Marinekommission unter Führung des Vizekönigs Iai Sung wird in diesen Tagen in Berlin ankommen. Die Kommission wird vom Kaiser, vom Reichskanzler und vom Staatssekretär des Reichsmarineamts empfangen werden. Dann wird sie die Werften in Hamburg, Stettin und Danzig, sowie die Kriegsschiffe in Kiel und die Kruppischen Werke in Essen besichtigen.

Der neue Gesandte in Brasilien. Vor einigen Monaten meldete der Draht, daß der brasilianische Gesandte in Rio de Janeiro, Dr. Gustavo Alchales, werde als Vertreter Deutschlands nach Brasilien kommen.

Deutsche Arbeiter in Brasilien. Das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokraten, der „Vorwärts“, veröffentlichte verschiedene Berichte über das angeblich traurige Schicksal der deutschen Arbeiter an der Madeira - Mamorasbahn. Über 300 Arbeiter seien infolge der schlechten Behandlung von Seiten der Ingenieure bereits gestorben. Der brasilianische Gesandte, Dr. Ribeiro da Cunha, dementsie die Nachrichten.

Oesterreich-Ungarn. Wie verlautet, wird der österreichische Minister des Äußeren, Herr Tittoni, zum Botschafter in Wien ernannt werden.

Kaiser Franz Josef hat am Montag die chinesische Marinekommission in feierlicher Audienz empfangen. Nachher gab der Monarch den Chinesen ein Bankett, an welchem die Minister und die hohen Würdenträger des Hofes teilnahmen. Die Mitglieder der Kommission wurden vom Kaiser mit verschiedenen Orden ausgezeichnet.

Retrafrage. Wie aus Konea gemeldet wird, hat die kretische Regierung dem Könige von Griechenland den Treueid geschworen. Die türkische Botschaft in Wien erklärte, ihre Regierung werde auf keinen Fall zulassen, daß die Regierung von Kreta sich irgend einem anderen Souverän als dem Sultan der Türkei unterwerfe, und die hohe Pforte werde die Abdankung der gegenwärtigen Regierung der Insel Kreta verlangen, weil sie durch der Griechenland getheilten Treueid eine beständige Gefahr für den europäischen Frieden bilde. Die Botschaft erklärte weiter, die europäischen Regierungen müßten dem Vorgehen der kretischen Regierung mehr Aufmerksamkeit schenken.

Ungarische Krise. Dr. Babislus Lutacs ist gelungen, sich über die Bildung des neuen Ministeriums mit dem Grafen Andrássy und Herrn v. Kossuth zu einigen. Lutacs will das Präsidium und die Finanzen übernehmen.

Am Montag fand in St. Petersburg das Verhörnis des Großfürsten Michael statt. Im Nikolaus nahm an dem Begräbnisse teil. Als Vertreter des Deutschen Kaisers war Prinz Heinrich von Preußen erschienen. Auch der Sohn des Verstorbenen, Großfürst Michael Mikhalowitsch, welchem wegen seiner Heirat mit der Gräfin Torby seit langer Zeit verboten ist, in Rußland zu residieren, war anwesend.

Revolution in Finnland. In offiziellen Kreisen hat die Nachricht, daß die Finnländer eine Revolution vorbereiten, um das russische Joch abzuschütteln und das Herzogtum Finnland unabhängig zu erklären, einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Man will wissen, daß in Finnland eine sehr große Menge von Waffen und Munition eingeführt worden ist. Ministerpräsident Stolppin telegraphierte an die russischen Behörden in Finnland und gab Derselben die strengste Verbot gegen die in die Verhinderung Verwickelten vorzugehen.

Ein Expreßler bestraft. Ein Postinspektor von Odessa namens Wittkeff wurde wegen Expreßungen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der laubere Hüter der Ordnung hat im Laufe der Zeit von freibühenden Bürgern, die lieber ihr Geld verlieren wollten, als Gefahr zu laufen, von dem Manne benutzert zu werden, mehr als 25.000 Franken erpreßgenommen.

Der von den Anarchisten in Barcelona geplante Generalstreik ist vollständig gescheitert.

Laut einer Statistik sind im Jahre 1909 in Madrid 17689 Personen gestorben, das sind 4.299 mehr als im Jahre 1908.

Portugal. Die Blätter melden die Verhaftung von drei angeblich in den Königsmord verwickelten Individuen.

Wegereisen. Feuerbrennstoff. Die Tabak-Lageräume des Zollamtes in Alexandria sind durch eine heftige Feuersbrunst zerstört worden. An den Wänden arbeiten beteiligten sich 200 Matrosen des deutschen Kreuzers „Fregata“. Der Schaden beläuft sich auf 300.000 Pfund Sterling.

Marokko. Unter den Mauren herrscht große Verwirrung wegen des energischen Vorgehens Frankreichs in Marokko. In Casablanca sind verschiedene marokkanische Beamte wegen Mißhandlung französischer Unterthanen von den Franzosen festgenommen worden.

Vereinigte Staaten. Wie der „New York American“ meldet, haben Eingeborene nördlich vom Prinz Albert-Land einen Ballon entbndet. Man glaubt, daß es der Ballon des Forschers Andree ist, welcher bekanntlich vor zwölf Jahren im Luftballon den Nordpol zu erreichen versuchte und seitdem verschollen ist.

Bündnis mit Brasilien. Die Erklärung des Staatssekretärs Anoz an die Diplomaten der lateinamerikanischen Länder, daß die Vereinigten Staaten mit Brasilien ein Bündnis abgeschlossen hätten zur Lösung der in den amerikanischen Staaten auftauchenden Fragen, hat einen sehr guten Eindruck gemacht. Die Presse lobt dieses Bündnis und sagt, daß die Vereinigten Staaten jeden Vorschlag Brasiliens betreffend der Erhaltung des Friedens in Mittelamerika darauf entgegen nehmen werden. Der „New York Herald“ sagt, Brasilien habe durch dieses Bündnis eine hervorragende Stellung erlangt, die es vorher noch nie gehabt. Das Ministerium des Äußeren sei niemals so offen in seinen Erklärungen gewesen, denn Herr Anoz habe versichert, daß er in Südamerika ein Land hätte, welches fähig sei, an der Erhaltung des Friedens in Amerika mitzuwirken.

Chile. Die Regierung hat beschlossen, zum Wiederbau der kürzlich durch Feuer fast ganz zerstörten Stadt Valdivia 22 Millionen Pesos beizugeben.

Russ: 15 1/2 d. t. 1 Mart 05779; 1 Russ 05662; 1 Russ 05661; 1 Russ 14068; 1 Russ

Anzeigen.



Handw.-Unterst.-Verein.

Sonntag, den 9. Januar a. e., nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1. Verlesen des Protokolls, 2. Kassenbericht, 3. Bericht des Präsidenten, 4. Neuwahl des gesamten Vorstandes, 5. Verschiedenes.

Turner-Sektion

des Handwerker-Unterstützungs-Vereins zu CURITYBA.

Dienstag, den 11. Januar a. e., abends 8 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:

- 1. Verlesen des Protokolls, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Beratung über Gründung einer Männer-Riege, 4. Verschiedenes.

(Vorläufige Anzeige.)

Sonntag, den 16. Januar a. e.,

Einweihungsfeier

der neuen Turngeräte.

Ausführliches Programm in nächster Nummer.)

Hamburg-Amerika-Linie.

Der deutsche Dampfer „Karthago“

wird am 16. d. M. von Hamburg in Paranaguá erwartet und geht nach kurzem Aufenthalt nach S. Francisco, Itajahy und Rio Grande weiter.

Geschäftsverkauf.

Ein gutgehendes Seccos- und Molhadgeschäft ist wegen Ueberbürdung mit Arbeit unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zur Anlage einer modernen Molkerei

wird von einem gründlich erfahrenen Mann, der Besitzer von gutem Land und Weiden in bester Lage ist, ein Teilhaber mit Kapital gesucht.

Angebote und Anfragen sind unter „Molkerei“ an dieses Blatt zu richten.

Allen seinen Freunden und Bekannten sagt auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank für die vielen Glückwunschkarten zum „Neuen Jahre“.

Anton Schiebel, Rua Commendador Araujo 109.

Casa Schmidt.

Nicht allein zu Weihnachten oder Neu-Jahr, sondern fortwährend verteilt Prämien seiner werten Kundschaft die Detail-Sektion dieses Hauses.

Jeder Kunde, welcher in dieser Sektion einen Bareinkauf macht, empfängt einen Coupon, auf welchem die Kaufsumme angegeben ist.

Eine Kochfrau

für einfache Küche gegen guten Monatslohn und bei freier Station gesucht von Carlos Köhler-Anseburg.

Universal-Bandsäge

und Fräsmaschine wird zu kaufen gesucht.

FABRICA DE ESPARTILHOS

de Adolpho Gaertner Rua 15 de Novembro 62.

Gänzlicher Ausverkauf

in Herren- und Damenartikeln.

Deutsche Knabenschule.

Die Leitung der Deutschen Knabenschule macht die ergebene Anzeige, dass das neue Schuljahr am

Montag, 17. Januar 1910

beginnt. Anmeldungen werden im Schulhause, Praça do Rosario, und im Convente der Franziskanerpatres, Praça da Republica, entgegengenommen.

Der vor drei Jahren aufgenommene und seit einem Jahre noch bedeutend erweiterte

Lehrplan

gehobener Bürger- und Fortbildungsschulen hat sich so gut bewährt und Resultate gezeitigt, welche in so hohem Masse die allgemeinste Befriedigung gefunden haben, dass auch in Zukunft nach demselben erweiterten Plane fortgearbeitet werden wird.

Den Unterricht im Portugiesischen erteilt in den oberen vier Jahrgängen eine spezielle tüchtige Lehrkraft. Von fremden Sprachen wird in der Fortbildungsklasse Französisch obligatorisch und Englisch in fakultativem Unterrichte erteilt werden.

Auch dem Unterrichte in den Realien ist die weitgehendste Berücksichtigung zuteil geworden, was hauptsächlich auch durch beständige Verneuerung der jetzt reichlich und in besten Qualitäten vorhandenen Lehr- und Anschauungsmittel ermöglicht wurde.

Für die mathematischen Fächer, Geometrie (Planimetrie, Stereometrie), Algebra ist der Lehrplan erheblich erweitert worden.

Musikunterricht wird auch im neuen Jahre in besonderen Stunden erteilt werden.

praktische Leben

Die Leitung der Deutschen Knabenschule.

Schmiedeeiserne Kochherde

eigene Spezialität in allen Grössen u. Preislagen

Es wird Garantie geleistet für gute, gediegene Arbeit und vorzüglichen Zug der Kochherde.

Reparaturen von Nähmaschinen,

Auch werden alle in das Schlosserfach einschlagende Arbeiten, neue und Reparaturen, angenommen.

Heinrich Kromer, Rua Sete de Setembro Nr. 115.

„LOUVRE CURITYBANO“

Praça Tiradentes Nr. 5

Telephon Nr. 263.

Bis auf Widerruf erhält jeder Kunde die aussergewöhnlich hohe Ermässigung von

10% Rabatt 10%

auf sämtliche Artikel in beliebiger Auswahl.

Bertholdo Hauer.

„Dona Juanita“

Neues und bestassortiertes Sortiment von Ausputz für Damenkleider

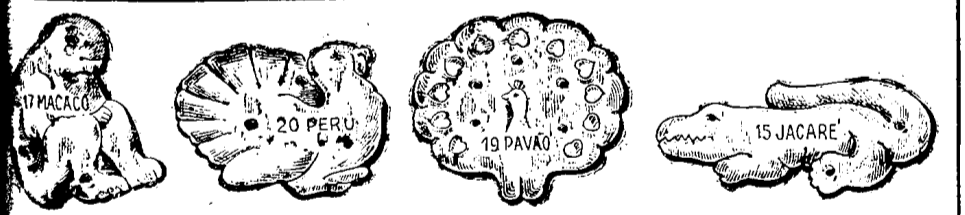
in allen Modifarben.

Ansichts- u. Phantasiekarten Gegenstände letzter Neuheiten

besonders zu Geschenken geeignet.

Rua Barão do Serro Azul Nr. 4.

Telephon 162.



Biscoutos Duches

beste brasilianische Marke.

Fabrikation in S. Paulo

in allen besseren Geschäften erhältlich

Generalagent für den Staat Paraná: Guilherme Weiss

Rua da Liberdade Nr. 24 Caixa do Correio N.º 44.

Telegr. Adr.: Weiss.

G. Boettger's

VERMICIDA

ist allseitig anerkannt das beste Mittel zur Vertreibung der Eingeweidewürmer.

Sicherster Erfolg.

Unschädlich den Kindern.

Zu haben in den meisten Apotheken und Geschäften.

Brahma- und Antartica-Bieren.

in Sortiment-Kisten von 4 und 6 Dutzend.

Ein Versuch führt zum ständigen Gebrauch.

Sämtliche Biere sowohl der Brahma wie Antartica sind frei von schädlichen Substanzen, indem für Haltbarkeit und gutes Aroma mindestens zwei Jahre Garantie gegeben wird.

Leere Flaschen mit Kisten nehmen wieder in Zahlung.

Bevorzugte Marken: Brahma-Bock mitteldunkel wie Münchener Biere, Brahma Porter (tiefdunkel, sehr gehaltreich, besser wie Englisch Guinness Spezialität), Teutonia u. Antartica Pilsen (hochhelles Tafelbier), Culmbach Antartica, sehr dunkel, äusserst würzig im Geschmack, Monopol u. Bock-Ale äusserst leicht und stärkend.

Vertretung und Lager Rua Liberdade Nr. 24. Guilherme Weiss. End. Electr. Weiss. Caixa do Correio 44. Telephone 182.

Auszahlung der Polizen

Nr. 10278 und 10279
Rs. 10:00\$000

von der Sociedade da „Garantia da Amazonia“, Die Lebensversicherungsgesellschaft „Garantia da Amazonia“ bezahlte mir heute die Versicherungssumme, mit welcher sich mein verstorbener Mann versichern liess, aus Ich bestatigte hiermit den Empfang von Rs. 10.000\$000 (zehn Contos de Reis) von der Sociedade „Garantia da Amazonia“, Abteilung für die Südstaaten, in Rio de Janeiro, durch Vermittlung ihres Repräsentanten Herrn José Cupertino da Silva Costa. Durch die vollständige Auszahlung der Polizen 10278 und 10279, sind alle meine Ansprüche an genannte Gesellschaft erloschen und gebe ich die Polizen zur Annullierung an das Sekretariat der Gesellschaft „Garantia da Amazonia“ zurück. Ich unterzeichne dieses in Triplikate mit nur einem Wert.
Curityba, 29. Dezember 1909.

Amassilia Ribeiro do Prado.

Zeugen: Francisco de Paula Guimarães José Niepe da Silva und Eneas Marques dos Santos.

Restatigung der Unterschriften durch den 1. Notar José Bonifacio de Almeida.

Gabinete dentario

— de —
Max Wreschner.

Schmerzloses Zahnziehen.
Rua da Liberdade 99, 2. Stock
S-11 1-5

An die Herren Fazendeiros und Viehzüchter!

Die **Cevadinha** (Kleingerste) ist das einzige Präparat, dessen Wirksamkeit in tüpiger Weise schon seit vielen Jahren bewiesen ist, um magere, kranke und rachitische Tiere wieder zu vollen Kräften gelangen zu lassen, indem sie fett werden und ein glänzendes und weiches Fell bekommen.

Das **Sal de Kamill** ist unbestritten das beste Mittel, welches man bis heute in der Tierarzneikunde kennt. Im Vergleich zu den anderen Arzneien, die nur die kranken Tiere angreifen, heilt dieses Mittel: Hautbräune bei Pferden, (garrotilho), Rotzkrankheit (mormo), Brustflehtzündungen, Entzündungen der Nasenschleimhäute, Erkältungen Blähungen u. s. w. — *Das Mittel ist von unübertroffener Wirkung.*

Preis einer Latte mit Gebrauchsanweisung 2\$000.

Zu haben in allen Drogerien, Fabrik und Generaldepot: Pharmacia da Fé, Rua Victoria Nr. 64 — S. Paulo.

In Curityba zu haben bei:

Hauer & Irado. Rua José Bonifacio 2 u. 4.

Frau Maria Chella,

staatl. diplomierte Hebamme,

Rua Commendador Araujo 97.

Diesjenigen, welche der grösseren Bequemlichkeiten wegen auf telephonischem Wege mit ihr in Verbindung treten wollen, mögen unter Anschluss von Nr. 323 (Casa Cabral) sich an dieselbe wenden.

Zu Festlichkeiten.

Allo Sorten Geschirr in grosser Auswahl vermietet

Ludwig Carl Egg.
Theatro Hauer.

Allerlei.

Die verhängnisvolle Eudisbe. In dem durch seine Zuverlässigkeit und Treue berühmten Ultradanschen Regiment, das von der russischen Regierung in der Revolutionszeit oft mit Strafexpeditionen beauftragt worden war, spielte sich vor kurzem folgende bezeichnende Geschichte ab: Ein General bemerkte auf der Straße einen Soldaten dieses Regiments, der ihm nicht die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen erweise, und befahl ihm, seinen Namen zu nennen und nach seiner Rückkehr zum Regiment sein Vergehen seinem Vorgesetzten zu melden. Der Soldat nannte einen etwa wie Euphonie klingenden Namen: „Alha, ein Jude!“ dachte der General und beschloß, sich zu erkundigen, ob der Soldat den Vorfall den Vorgesetzten wirklich gemeldet habe. Es erwies sich, daß man im Regiment nichts davon wußte. Was nun? Der Regimentskommandeur kam auf den glücklichsten Einfall, alle Soldaten, deren Namen mit „Alha“ enden, zu ver sammeln. Da das Regiment sich zu Teil aus litauischen Gouvernements rekrutiert, hatten ein paar Duzend Soldaten das Unglück, die verdächtige Eudisbe in ihrem Namen zu führen. Sie wurden in einer Reihe aufgestellt, der General musterte sie aufmerksam durch, konnte aber den Schuldigen nicht herausfinden. Da man aber den Schuldtragenden nicht unbestraft lassen lassen konnte, wurde beschloffen, alle Euphonien, Blumstein, Nubisjins und wie sie sonst heißen, mit einem Monat Arrest zu bestrafen. Sie fingen wie es scheint, noch jetzt. Inzwischen entsand aber im Regiment das Gerücht, daß der wirklich Schuldige weder ein „Alha“, noch ein Jude, sondern ein ver schmitzter Arel gewesen sei, der, um der Bestrafung zu entgehen, einen falschen Namen nannte und dadurch seinen Zweck tatsächlich erreichte.

Katholische Kirche und Schulwesen. Man spricht immer von dem „rückständigen Spanien“ und behauptet, in Katalonien sei die Bildung des Volkes viel weiter fortgeschritten als in Spanien oder Sizilien, wo die Geistlichkeit noch unumschränkt

Zahn-Praxis

Carl und Victoria Gross

Rua José Bonifacio Nr. 9

Sprechstunden: 9-1 Uhr, 3-5 Uhr.

Behandlung kranker Zähne, schmerzloses Zahnziehen, Regulierungen, Plomben in Gold, Porzellan, Silber etc., künstlicher Zahnersatz, Kronen, Brückenarbeiten.

Rua José Bonifacio Nr. 9.

HOTEL ALBION, São Paulo

Rua Brigadeiro Tobias Nr. 89

in nächster Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes (São Paulo — Rio Grande), mit elektrischer Straßenbahn vor der Türe.

Ältestes und bestrenommiertestes Gasthaus am Platze.

Vorzügliche Küche! Aufmerksame Bedienung!

Beste in- und ausländische Getränke.

Empfiehlt sich dem reisenden Publikum

Der Eigentümer: **Albert Schwab.**

Diligencia São Bento — Rio Negro

und zurück.

Abfahrt São Bento: am 5., 11., 17. und 23. jeden Monats.
Ankunft Rio Negro: am 6., 12., 18. und 24. jeden Monats.

Abfahrt Rio Negro: am 8., 14., 20. und 26. jeden Monats.
Ankunft São Bento: am 9., 15., 21. und 27. jeden Monats.

Extrafahrten nimmt der Unterzeichnete jederzeit an, nur muss die Bestellung acht Tage vorher avisirt werden.

Mässige Preise!

In zwei Tagen von Curityba nach São Bento.

Adresse: **Alberto Mallon, Hotel Wewetzer, Rio Negro.**

Um geneigten Zuspruch, schnellste Beförderung zusichernd, bittet

Hochachtungsvoll
Alberto Mallon, São Bento.

Memorial Fluminense für 1910

zu haben bei **Alfred Hoffmann,** Rua Riachuelo 56.

Ein junger Mann aus guter Familie mit Praxis im Geschäft findet Stellung in **Casa Bichels.**

Ein gut erhaltenes Klavier ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Brasilianische Schulbücher

en gros und en detail bei **Max Rösner,** Rua São Francisco Nr. 34 u. 36.

Cruzeiro do Sul

Renomierteste Lebensversicherungsgesellschaft Brasiliens.

Kapital 1000:000\$000

Unfallversicherungen: 4 458 jährlich 7.000\$000 bei Todesfall und 78000 pro bei Arbeitsunfähigkeit, 4 25\$ jährlich 4.000\$000 und 4\$000 bei Arbeitsunfähigkeit pro Tag, 4 15\$ jährlich Transportversicherungen 5:000\$000 und 35\$ die Woche Verletzungen, die Arbeitsunfähigkeit herbeigeführt haben.

Agent: **Rudolph** Rua 13 de Maio Nr. 24

Schultascher

in reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Manoel Gloger Praça Tiradentes

Danksagung.

Ich, Amassilia Ribeiro do Prado, des Sergeanten Manoel Ribeiro do Prado empfang heute die Summe von **zehn Contos de Reis** (10:000\$000) Wert der Polizen 10278 und 10279, als Versicherungssumme nach dem Ableben meines Mannes, von **Sociedade Garantia da Amazonia**, fühle mich verpflichtet, meinen öffentlichen Dank der „Garantia da Amazonia“ aussprechen für die prompte Auszahlung, sowie mehr, da ich mich mit meinen 3 kleinen Kinderchen durch den Todesfall in welcher Not befand. Besonderer Dank sei dem Repräsentanten der Gesellschaft „Garantia da Amazonia“, Herrn Professor José Cupertino da Silva Costa, welcher die rasche Auszahlung der Versicherungssumme vermittelte. Auch kann ich es nicht unterlassen zu erklären, dass die Gesellschaft „Garantia da Amazonia“, sowie deren Vertreter Herr José Cupertino da Silva Costa das grösste Vertrauen verdienen; die Versicherungsgesellschaft ist also jeder Familie wärmste zu empfehlen.

Curityba, 29. Dezember 1909.

Amassilia Ribeiro do Prado

COLLEGIO INTERNACIONAL

Diese Schule, seit einigen Monaten in Ractcliff N.º 55 eröffnet, ist nun in der Lage eine grössere Anzahl Schüler aufzunehmen und dem Interesse des geschätzten Publikums zu entsprechen. Für genügende Lehrkräfte sowohl in deutscher als auch in portugiesischer Sprache, ist Sorge getragen. Änderungen neuer Schüler werden jederzeit **Rua Ractcliff N.º 55** entgegen genommen. Desgleichen für die **Abendschule**.

Das neue Schuljahr beginnt am 7. Jan. 1910. Sonnabends wird kein Unterricht erteilt.

Die Direktoren

1910 Kalender 1910

Marientkalender,
Daheimkalender,
Gartenlaubkalender,
Tinkenderbotkalender grosse und kleine
"Wachenhusen" Familienkalender
Paines Familienkalender,
Kaiserkalender,
Reichsbotekalender,
Schalkkalender,
Fliegendeblätterkalender.
Deutsche Abreißkalender.
En gros et en detail.
Max Rösner,
Rua S. Francisco 36.

herliche. Aus der offiziellen Schulstatistik für das Jahr 1908, die jetzt veröffentlicht wird, ergibt sich, daß in Spanien 24861 Schulen für das Volk bestehen statt der im Gezeke vorgezählten 34246. Die Schule ist in Spanien Gemeindegeld, obwohl vom Staate überwacht. Nun ergeben sich seltsame Resultate: Das Mittel trifft ausschließlich auf die Städte, die in den Händen von radikalen und republikanischen Bevölkerung sind. So fehlen in Barcelona 535, in Valencia 415, in Sevilla 335, in Murcia 509, in Madrid 415 Schulen. In Barcelona wie in Katalonien überhaupt fehlen die meisten Schulen. Die Radikalen und Republikaner kümmern sich nur um die Aufhebung der untersten Volksschichten gegen die Besitzenden, nicht aber um die Bildung des Volkes. Mehr als die gefällige Ziffer haben an Schulen Mada, Teruel, Burgos und Soria. Das sind Provinzen Kastiliens und des Westenslandes, wo allerdings der katholische Glaube am festesten wurzelt. Außerdem haben sämtliche Provinzen Kastiliens die normale Ziffer von Schulen. Das ist das „rückständige katholische“ Kastilien unter der „Pfaffenherrenschaft“. (Der „Temps“ von Paris bringt übrigens ein Telegramm über diese offizielle Statistik und bemerkt am Schluß: Die Zahl der Analphabeten ist in dem als rückständig bezeichneten Kastilien also viel geringer als in dem als progressiv gerühmten Katalonien.)

Eine sinkende Stadt. Die größte Stadt im panampanischen Rohlenrevier, Stanton, wird von einem außergewöhnlichen Geschick heimgesucht. Sie verfiel stückweise in das unterirdische Erzeid. Vor einigen Wochen begann dieser Verfallungsprozess; er dauert an, und der größere Teil der Stadt ist in einer gefährlichen Lage. Die Rohlengruben hatten sich schon seit Jahren bis unter die Fundamente der Stadt ausgedehnt, und da jetzt nach ihrem Abbau die Stützballen fortgeräumt werden, stürzt das Bruchland wie auf ein Signal ein. Der erste Erdbeben war von ungeheurer Umfang. Ganze Häuserblöcke im dichtbesiedeltesten Teile der Stadt, die auf einen Wert von über zehn Millionen Markt geschätzt werden, sanken ein. Ganze Straßen wurden in Ruinen verwandelt und Hunderte von Familien ihrer Wohnungen

beraubt. Diesem Einsturz ist eine Reihe kleinerer Erdbeben gefolgt. Die durchschnittliche Tiefe der Einstürze beträgt vier Meter. Das ist genug, um jedes Haus zu zerstören. Die Straßenbahnen stützten ein, die Friedhöfe und Kirchen liegen in Trümmern. Die Wasserleitung und Kanalisation sind außer Betrieb gesetzt. Die ganze Stadt gewährt ein wüstes, oft groteskes Aussehen. Die Häuser neigen, wenn sie nicht ganz vom Erdboden verschlungen sind, ihre Dächer bis auf die Erde. Fenster und Türen hängen aus den Angeln. Die Straßenbahngelände schweben wie Spinnweben über ungeheuren Erdböckern. Unmittelbar vor der Stadt verschwand eine ganze Eisenbahn mit einer Lokomotive in die Erde; der Lokomotivführer wurde von dem ausströmenden Dampf schwer verletzt. Die Minergesellschaften, die Besitzer des Grund und Bodens sind, auf dem sich die Stadt erhebt, zahlen den Landeigentümern jede Entschädigung. Den Hauseigentümern bleibt keine andere Wahl, als entweder die Häuser ihrem Schicksal zu überlassen, oder alles zu verlieren. Bis jetzt sind Opfer an Menschenleben nicht gefordert worden. Dagegen haben zahlreiche Bewohner schwere Verletzungen erlitten.

Eine unerwartete Erbschaft von 200 000

Mark ist einem Bagen des Argonaut-Hotels in San Francisco (Kalifornien) zugefallen. Michael Dunphy trat vor einigen Monaten als Bage in den Dienst des genannten Hotels und, da er ein Neuling war, wurden ihm von seinen Kollegen stets die unangenehmsten Arbeiten und Gänge aufgegeben. Michael unterzog sich ohne Murren den Beschwerden eines vielgeplagten Hotelbagen und zeigte den Gästen stets ein freundliches Gesicht. Unter anderen wohnte stets ein fränkischer und sehr reizbarer Dame, die der Schweden aller bei galt sie als äußerst gelte, denn niemals hätte sie irgendeinem Bagen oder Dienstmädchen für diese oder jene Hilfeleistung auch nur einen Cent gegeben. Michael ertrug mit gleicher Geduld die Kapriolen der allerböhmischen Kollegen. Als dann die Alte ohne einen Cent Trinkgeld für den armen Michael abließ, wurde er von seinen Kameraden nur noch mehr angeulit.

Doß machten die Herren Bagen recht dumme Sachen, als plötzlich ein Schach von über 400 Mark für Michael eintraf. Der Spott verwandelte sich in Ehrfurcht, als plötzlich für den Bagen Michael 10 000 Mark einliefen. Michael verwandte dieses Geld zum Ankauf eines Wohnhauses für seine Eltern, die erkrankt hatte, dies über die Verwendung des Geldes erlaubte, die sich über die Verwendung des Geldes erlaubte, die sich über die Verwendung des Geldes erlaubte, während seine Kollegen ihrem Vorgesetzten in aller Kraftausdrücken Luft machten, die aber den verarmten Michael völlig kalt ließen.

Lustige Ede.

Deutsch. A.: „O, dieser Redakteur! Daß ich ihm ein herzliches zehnjähriges Gedächtnis merke dabei, die vier letzten Strophen können, dem Sinne zu schaden, auch fortbleiben.“ B.: „Was der elende Mensch mir antwortete?“ A.: „Nun?“ — A.: „Die sechs ersten auch!“

Dorf und Stadt. Guts herr (der einen Bagen jungen mit in die Stadt genommen hat): „Na, Bagen schau dich um, so was hast Du noch nicht gesehen?“ — Hans (auf den Mond zeigend): „O, die Ding! haben wir bei uns im Dorfe auch!“

Ein bißchen viel. „Mein Großpapa ist noch mit im Kriege gewesen! In jeder Schlacht hat sie ihm ein Bein oder einen Arm abgehauen.“ — „So? Und in wieviel Schlachten hat er denn kämpft?“ — „In über vierzig!“

Modernes Konjugieren. Lehrer: „Sagen jemand sag, ich heirate — was ist das für eine Form?“ — Schülerin: „Präsens.“ — Lehrer: „Nenne mir davon das Futurum.“ — Schülerin: „lasse mich scheiden.“